

*Das gute alte Kinderturnen wird abgelöst:*

## Kampf-Zwerge erobern die Stadt



Von Christina Brunel-Geuder

Zwei kleine Gestalten in schwarzen Karatanzügen pirschen sich auf bloßen Füßen heran. Sie „jagen“ an die zwanzig weitere Zwerge durch die Halle und „schießen“ sie ab - mit Tennisbällen. Keine Angst, Nürnberg ist nicht von den „Power Rangers“ oder den „Teenage Mutant Hero Turtles“ eingenommen worden. Nein, es sind die Ninja AcrobaKids, die sich in der Turnhalle des VfL in der Salzbrunner Straße mit einer etwas sportlicheren Völkerball-Variation aufwärmen. Die kleinen Ninjas im Alter von sechs bis zwölf Jahren kreischen vor Begeisterung, rennen durch die Halle und entfliehen mit Flugrollen ihren „Jägern“.

Die Idee für die Ninja AcrobaKids geht auf die Kappe von Dino Gheri. Lange hatte der Abteilungsleiter der Budo Abteilung und stellvertretende Vorsitzende des VfL-Nürnberg darüber nachgedacht, wie man Kindern von sieben bis 14 Jahren ein interessantes, abwechslungsreiches Angebot machen kann, dass sie von TV und PC lockt. Außerdem lag ihm daran, Kinder aus dem Stadtteil Langwasser wieder an den Sportverein zu binden - um einerseits für ihre körperliche und geistige Entwicklung zu arbeiten, andererseits, um die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern. Denn der Anteil von Kindern mit ausländischen Eltern liegt in Langwasser um die 70 Prozent, so die Schätzung von Bianca Bauer, eine der Trainerinnen der Mini-Ninjas.

Und das ist Gheri sichtlich gelungen. Denn kleine deutsche, russische, amerikanische, italienische Kinder trainieren hier friedlich miteinander. Sie lernen Elemente aus dem Geräte- und Bodenturnen. Die Stunde ist jedoch so aufgebaut, dass Bewegungsformen einer traditionellen japanischen Kampfkunst mit einfließen. So lernen die Kinder statt des klassischen Purzelbaums die richtige Fallschule, wie sie im Judo gelehrt wird, um bei unvorhergesehenen Stürzen Verletzungen zu vermeiden. Und erste „Befreiungstricks“ werden ebenso eingeübt wie einfache Selbstverteidigungstechniken.

Der Schwerpunkt liegt für die kleinen Ninjas jedoch beim Boden- und Geräteturnen. Die Elemente des Turnens und die der Bewegungsformen der japanischen Kampfkunst werden zwar klar getrennt und sauber eingeübt und gelehrt. Jedoch wird konzeptionell innerhalb der Stunde keine stricte Trennung vorgenommen. Die Kinder merken nicht, was aus welchem Bereich stammt. Sie sind schließlich Ninja AcrobaKids, und lernen, was solche Kids eben können sollen. Außerdem tragen einen so genannten „Gi“, einen Trainingsanzug, wie man ihn bei den japanischen Kampfkünsten wie Karate und Co. trägt. Die Kinder fühlen sich in den Anzügen als kleiner elitärer Haufen, sehen sie doch ein wenig so aus wie ihre Vorbilder aus japanischen Comic-Serien wie „Pockemon“, „Power Rangers“ oder „Ninja Teenage Mutant Hero Turtles“ - und schließlich wollen sie eines Tages auch so stark und flink sein wie ihre Comic-Helden.

„Ninja“, das klingt für die Kinder nach geheimnisvollen und unschlagbaren Kämpfern, wie sie sie aus den Zeichentrickfilmen kennen. „Der gesamte Name also für bewegliche, junge Akrobaten, denen niemand etwas anhaben kann und klingt für Kinder und Jugendliche interessant“, erklärt Dino Gheri, wie er auf den Namen seiner Kindergruppe kam. Und „Ninja AcrobatKids“ zieht scheinbar tatsächlich ungemein. Während dem Kinderturnen ein etwas verstaubtes Image anhaftet, können sich die Trainer der AcrobaKids kaum vor Neuzugängen retten. Deshalb mussten die vielen kleinen Akrobaten sich sogar in eine zweite Gruppe aufteilen. Dienstags kommen die etwas Kleineren, montags die Ninjas, die von Anfang an dabei waren und schon etwas mehr können.

Zwar sind viele Elemente aus dem Kinderturnen übernommen. Dadurch verbessern die kleinen Akrobaten ihre Beweglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten und bauen Muskeln auf. Gepaart mit den einfachen Selbstverteidigungsformen haben sie zusätzlich die Möglichkeit, einem Angriff geschickt zu entkommen. Wobei in diesem zarten Alter natürlich noch keine Schläge und Tritte unterrichtet werden, sondern einfache Befreiungs-, Abwehr und Gegentechniken.

Dies steigere das Selbstbewusstsein der Mini-Ninjas immens. Und sie lernten auch, wie gefährlich und unsinnig es ist, sich mit anderen zu schlagen, meint Trainer Gheri. Für den Polizisten liegt der kriminalpräventive Charakter auf der Hand. Aus seiner Erfahrung kann er

zudem berichten, dass Jugendliche, die eine asiatische Kampfkunst ausüben, meist weniger aggressiv auftreten und viel disziplinierter sind. So auch die Ninja AcrobaKids: Am Anfang und am Ende des Unterrichts müssen sie für einige Augenblicke ruhig dasitzen. Das ist für viele Kinder eine neue Erfahrung, die hilft, sich besser unter Kontrolle zu bringen und ruhiger zu werden.

Dino Gheri ist mit den Ninja AcrobaKids somit ein bislang einzigartiges Projekt gelungen, das Kindern Gemeinschaftssinn und Disziplin, aber dennoch Spaß an der Bewegung vermittelt. Und bevor die Kinder „Turtles“ glotzen, toben sie lieber selbst wie Ninjas durch die Halle.

*VfL-Nürnberg e.V.*

*Geschäftsstelle: Neusalzer Straße 6*

*90473 Nürnberg*

*Abteilungsleiter Budo Taijutsu:*

*Dino Gheri, Tel. 699 69 84*

*[www.vfl-nuernberg.de](http://www.vfl-nuernberg.de)*

16.10.2006 0:00 MEZ

© NÜRNBERGER ZEITUNG

